

Jahresbericht 2018 der Kinderspitex Nordwestschweiz



Geschichten aus dem
Kinderspitex-Alltag





Nordwestschweiz

Die Kinderspitex Nordwestschweiz

Vorstand

Herr Dieter Haldemann, Remigen, Präsident
Frau Fabiola Ullmann, Aarau, Vizepräsidentin
Herr Dr. med. Daniel Beutler, Basel
Frau Dr. med. Hanna Bieri, Solothurn
Frau Karin Büttler, Laupersdorf
Frau Sandra Cagnazzo, Lostorf
Frau Dr. med. Andrea Capone Mori, Aarau
Frau Corinne Maurer Hofer, Bern, ab Mai 2018
Frau Susanne Strub, Häfelfingen
Frau Paula Vock, Kirchdorf AG

Revisoren

Herr Fabian Bryner, Aarau, ab Mai 2018
Herr Moritz Jäggi, Suhr, bis Mai 2018
Herr Stefan Jäggi, Buchs

Juristische Beratung

Herr Ueli Kölliker, Oberdorf

Geschäftsstelle

Frau Lucia Vogt, Geschäftsleitung
Frau Regula Buder, Geschäftsleitung Stv. und
Qualitätsverantwortliche
Frau Beatrice Gasser, Qualitätsbeauftragte
Frau Mirjam Guldemann, Einsatzleitung
Frau Anniek Moser, Einsatzleitung
Frau Heidi Niederberger, Einsatzleitung
Frau Bettina Rothenberg, Einsatzleitung
Frau Stephanie Schleith, Einsatzleitung
Frau Regula Schmid, Einsatzleitung
Frau Andrea Müller, Triage Pflege
Frau Brigitte Murer, Triage Pflege
Frau Judith Schwenter, Triage Pflege
Frau Karin Stadelmann, Triage Pflege ab Sept. 2018
Frau Priska Wick, Triage Pflege
Frau Beatrice Fankhauser, Administration
Frau Renate Götte, Administration
Frau Nadine Leuenberger, Administration
Frau Melanie Schweizer, Administration ab Nov. 2018

Inhaltsverzeichnis



Der Präsident berichtet	4
Die Geschäftsleiterinnen berichten	5
Zwischen Ressourcen, Bedarf und Bedürfnis	9
Geschichten aus dem Kinderspitex-Alltag	11
David	11
Fjara	15
Gülsüm	18
Pascal	22
Kontrollstelle Verein Kinderspitex Nordwestschweiz	24
Bilanz	25
Erfolgsrechnung	26
Kinderspitex in Zahlen	28
Spenden – weit mehr als Geld	30
Spenden 2018 – herzlichen Dank!	33



Der Präsident berichtet



Das Gesundheitswesen und die Finanzpolitik sind sehr komplexe Themenbereiche, welche auch Einfluss auf die Kinderspitex Nordwestschweiz haben. Die steigenden Gesundheitskosten, die Sparbemühungen der öffentlichen Hand und weitere Faktoren beeinflussen unseren beruflichen Alltag. Dabei stellen sie uns vor immer neue Herausforderungen, um auch zukünftig die Versorgung im Bereich der ambulanten Hilfe und Pflege professionell zu gewährleisten.

// Dieter Haldemann, Präsident Kinderspitex Nordwestschweiz

Wir können auf ein arbeitsreiches und gutes Jahr 2018 zurückblicken. Unser Verein ist weitergewachsen. Die geleisteten Stunden haben noch einmal markant zugenommen. Es ist eine enorme Herausforderung bei einem solchen Wachstum die hohe Qualität aufrecht zu erhalten. Dies ist vor allem ein grosser Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und der Geschäftsleitung. Sie leisten täglich einen vorbildlichen Einsatz im Dienst unserer Klientinnen und Klienten. An ihre Adresse ein ganz besonderes und herzliches Dankeschön.

Mein Dank geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, die mich in der ordentlichen Vorstandsarbeit kompetent unterstützen.

Ein grosser Dank gehört auch Ihnen, geschätzte Mitglieder, Spenderinnen und Spender. Sie unterstützen mit Ihrem Jahresbeitrag und den Spendengeldern die Arbeit unseres Vereins wesentlich. Wir schätzen Ihr Vertrauen in die Kinderspitex Nordwestschweiz und hoffen auch in Zukunft weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Die Geschäftsleiterinnen berichten



Die Erweiterung des Spitexprogrammes und der Einsatz der Tablets für alle Pflegefachfrauen hat sich im Alltag gefestigt. Aus diesem Grund konnten wir das nächste Projekt angehen – die Einführung des digitalen Arbeitsplatzes für alle Mitarbeiterinnen.

// Lucia Vogt (l), Geschäftsleitung

// Regula Buder (r), Pflegeexpertin, MAS Palliative Care, Qualitätsverantwortliche und Geschäftsleitung Stv.

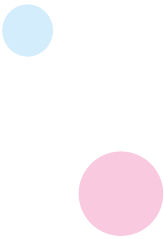
Im Berichtsjahr pflegten wir zum ersten Mal über 300 Kinder und zwar waren es 302 Kinder – dies bedeutet eine Zunahme von 11 Prozent. Die Anzahl der Pflegestunden und Einsätze steigerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent. Als öffentliche Kinderspitexorganisation mit einem Leistungsauftrag gewähren wir die nötige ambulante medizinische Pflege für alle Kinder, auch wenn die Einsatzdauer nur kurz ist. Durch diesen Sachverhalt stieg die Anzahl der gepflegten Kinder bedeutend.

Anzahl Kinder 2018: 302 (+11%)

Anzahl	Jahr	Woche	Tag
Stunden	45881 (+0.8%)	882	126
Einsätze	20408 (+1.4%)	392	56

Digitaler Arbeitsplatz

Die Erweiterung des Spitexprogrammes mit den Modulen Dienst- und Einsatzplanung sowie Pflege ist im Alltag integriert. Die Anwendung der Tablets in der Pflege hat sich ebenfalls etabliert. So konnten wir unser nächstes Projekt angehen – die Einführung des digitalen Arbeitsplatzes für alle Mitarbeiterinnen. In unserer Zielsetzung haben wir formuliert, dass alle Mitarbeiterinnen einen digitalen Arbeitsplatz erhalten, was den Zugang und die Bearbeitung der Daten vereinfacht. Auf der Swisscloud werden alle Services und Programme vorhanden sein – wie Datenverwaltung allgemein und persönlich, Mailserver mit Mailarchivierung, die Spitexprogramme Perigon und Perigon Mobile, das Buchhaltungsprogramm Abacus und die Filecloud.



Nach sorgfältiger Prüfung und Analyse konnten wir einen von drei Anbietern auswählen. In der Projektumsetzung galt es, viele Aspekte zu berücksichtigen, da nun alle rund 110 Mitarbeiterinnen auf dieser Cloud arbeiten werden und darüber auch unser nächstes Projekt – die digitale Dokumentation – verwirklicht werden soll.

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit konnte die neue Swisscloud am 14. Dezember 2018 eingeführt werden.

Dies war mit sehr viel Arbeitsaufwand verbunden – die Folgeprojekte und eine stete Optimierung werden uns weiter beschäftigen. Deshalb ist es uns wichtig, allen Mitarbeiterinnen der ganzen Kinderspitex herzlich «Danke» zu sagen. Für ihre Bereitschaft, so wichtige Projekte mitzutragen – dies ist die nötige Basis für deren erfolgreiche Umsetzung. Und dies nebst der anspruchsvollen Pflege der Kinder und Jugendlichen im Alltag.

Qualitätsentwicklung

Die Umstellung auf die neue Cloud-Lösung wirkt sich auch im Bereich Qualität positiv aus. So können wir uns nun intensiv mit der digitalen Pflegedokumentation auseinandersetzen und die Umsetzung im laufenden Jahr in Angriff nehmen. Weiter erreichten wir in Bezug auf den Mailverkehr eine Verbesserung, in dem wir besonders schützenswerte Daten nicht mehr nur zentral von einer Mailadresse aus verschicken können, sondern diese von der Mailadresse jeder einzelnen Mitarbeiterin aus – gemäss den Vorgaben vom Datenschutz her – HIN gesichert sind.

Nebst den technischen Anpassungen begleiteten uns diverse Anpassungen und Neuerungen in Bezug auf die Bedarfsabklärung. Die Pflege der kranken Kinder und die Begleitung derer Familien und Angehörigen weist eine hohe Komplexität auf. Umso wichtiger ist es, dass bereits bei der Erstabklärung sorgfältig erfasst wird, wo die jeweiligen Ressourcen liegen und welcher Bedarf daraus für die

Kinderspitex resultiert. Einen Schwerpunkt legten wir dabei auf die transkulturelle Anamnese. Unser Pflegealltag ist multikulturell geprägt. Sprachbarrieren und die mangelnde Kenntnis fremder Kulturen können zu Missverständnissen oder Fragen führen. Umso wichtiger ist es dabei, einen Überblick über migrationspezifische Themenschwerpunkte und einen daraus abgeleiteten Beziehungsaufbau zu schaffen. Gerade auch in diesen Situationen wollen wir die Sichtweise des Kindes und seiner Familie erfassen und verstehen, was im Moment für das Kind und seiner Familie und die Betreuungspersonen von grosser Bedeutung ist und inwiefern sich dies auf die Pflege auswirkt. Weiter nehmen wir anhand dieses Abklärungsinstrumentes kulturelle Aspekte respektvoll in die Pflege auf, was wiederum eine positive Auswirkung auf die Pflege hat.

Ausgeglichene Erfolgsrechnung

Die Leistungspflicht als öffentliche Kinderspitexorganisation mit den vielen Kurzeinsätzen und der zunehmend kurzen Behandlungsdauer der

gepflegten Kinder generiert hohe Aufwandkosten. Auch sind wir zunehmend gefordert, hochspezialisierte medizinische Pflege anzubieten, was einen sehr hohen Aus- und Weiterbildungsstandard der Mitarbeiterinnen erfordert. Dennoch ist es uns gelungen, mit einer ausgeglichenen Erfolgsrechnung abzuschliessen.

17 Mitarbeiterinnen feiern ihr Dienstaltersjubiläum

Im Jahr 2018 durften 17 Mitarbeiterinnen ihr Dienstjahrjubiläum feiern. Diese Tatsache freut uns sehr, können wir doch auf viele langjährige Mitarbeiterinnen zählen und es ist uns deshalb ein grosses Anliegen, allen Mitarbeiterinnen für ihr tagtäglich grosses Engagement herzlich zu danken. Dem Vorstand danken wir für ihre strategische Arbeit. Und allen Familien danken wir für Ihr Vertrauen in uns.

Wir freuen uns auf die vielen Begegnungen und Gespräche im neuen Jahr.



Wir sind gerne für Sie da



Das Geschäftsstellenteam der Kinderspitex Nordwestschweiz

Ihre telefonischen Anliegen nehmen wir gerne während den Bürozeiten von Montag bis Freitag, jeweils von 8.00–12.00 und von 13.00–17.00 Uhr entgegen:

zentrale Telefonnummer 0848 232 232

Gerne dürfen Sie uns auch via E-Mail unter folgender Adresse kontaktieren:

info@spitexkinder.ch

Weitere Kontaktdaten finden Sie auf unserer Webseite:

www.spitexkinder.ch

Zwischen Ressourcen, Bedarf und Bedürfnis

Tagtäglich bewegen sich die Mitarbeiterinnen der Kinderspitex zwischen diesen Begriffen, doch was steht dahinter? Was bedeutet es, wenn eine Familie mit einem erkrankten Kind die Kinderspitex «braucht»? Was umfasst dieses «Brauchen» und kann dies die Kinderspitex abdecken?

// Regula Buder, Pflegeexpertin, MAS Palliative Care, Qualitätsverantwortliche und Geschäftsleitung Stv.



Das Gesetz und die Leistungsvereinbarungen formulieren es klar, die Kinderspitex als Dienstleistungsangebot in der öffentlichen Gesundheits-Grundversorgung ist verpflichtet, ihre Leistungen bedarfsgerecht zu erbringen. Damit ist gemeint, dass sowohl Inhalt als auch Leistungsrahmen, im Sinne der Quantität, klar vorgegeben sind. Dennoch ist genau diese Einschätzung im Alltag mit den höchsten Anforderungen verknüpft. Denn dabei gilt es verschiedene Aspekte zu berücksichtigen.

Bei der Kinderspitex Nordwestschweiz arbeiten in der Pflege ausschliesslich Mitarbeiterinnen mit mindestens einem Pflegediplom auf tertiärer Stufe. Viele davon haben nebst langjähriger Pflegeerfahrung zusätzliche Aus- und Weiterbildungen. Dies verpflichtet uns, nur diese Pflege zu übernehmen, bei der eine Mitarbeiterin mit dieser Fachkompetenz gefordert ist, so wie es auch die gesetzlichen Bestimmungen klar vorgeben. Dazu muss erwähnt werden, dass wir als Organisation auch der ganzen

Bevölkerung gegenüber in der Verantwortung stehen. Denn die Leistungen der Kinderspitex werden über die Sozialversicherungen der Invalidenversicherung und der Krankenkassen finanziert. Auch wenn unsere Leistungen einen verschwindend kleinen Anteil in der ganzen Finanzierung des Gesundheitswesens ausmachen, wollen wir dennoch sorgsam mit diesen Ressourcen umgehen. Dies gilt auch für unser Personal. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass uns die bereits heute ausgeprägte Knappheit an qualifiziertem Pflegepersonal auch weiterhin beschäftigen wird. Auch das fordert uns dazu auf, sorgfältig hinzusehen was eine Familie in der Pflege ihres Kindes braucht. Die Leistungspflicht nehmen wir sehr ernst – das bedeutet, dass wir es uns nicht erlauben können, wenn wir kein Personal finden, den Familien keine Pflege anzubieten. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst und es erfordert eine umsichtige und weit vorausschauende Personalplanung und Führung, um diesem Aspekt im Alltag gerecht werden zu können. Es freut uns sehr, gelingt es uns



den Bedarf – der sich sowohl sehr schnell wandeln kann und absolut unvorhersehbar ist – abzudecken. Und dies bei über 20000 Einsätzen pro Jahr.

Nun stehen dem gegenüber die Familien und die Kinder. Diese unterscheiden verständlicherweise nicht zwischen Bedarf und Bedürfnis und ihr Alltag ist oft mitgeprägt von der enormen Belastung und Erschöpfung, die die Pflege eines kranken Kindes mit sich bringen kann. Und aus dieser Perspektive ist es absolut nachvollziehbar, dass unsere klare Beschränkung der Dienstleistung auf den Bedarf als nicht nachvollziehbare Restriktion erlebt werden kann. Wir sind uns dessen bewusst und dies ist das Spannungsfeld, in dem wir uns tagtäglich bewegen. Doch genau hier setzt auch das Thema der Ressourcen der Familien an. Denn es bringt uns allen nichts, uns über Faktoren wie Personalknappheit oder finanzielle Rahmenbedingungen zu empören. Vielmehr setzen wir dort an, wo Handlungsspielraum gegeben ist. Und dies kann bedeuten, dass

wir die Kinder und Familien darin bestärken, ihre eigenen Ressourcen einzubringen und zu fördern. Dabei ist dem Aspekt der Erschöpfung von Eltern mit grosser Achtsamkeit zu begegnen und wir müssen dort alles unternehmen, um den Familien weitere Entlastungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Doch ist es unser Auftrag, die Familien in ihrem Weg und in all dem was sie leisten, nicht als Verlierer im heutigen Gesundheitswesen darzustellen, sondern sie in ihrer Aufgabe zu unterstützen und zu befähigen. In allergrösster Anerkennung für all das Wertvolle, was sie tagtäglich leisten.

In diesem Sinne hoffen wir, dass es uns auch in Zukunft gelingen mag, trotz der Ressourcenknappheit, mit Freude und Mitmenschlichkeit unsere Dienstleistung auszuführen. Wie das aussehen kann, lesen Sie gerne in den nachfolgenden Berichten. Wir freuen uns sehr, ist es uns gelungen, in diesem Jahr den jungen Menschen, die uns in ihrem Leben brauchen, direkt eine Stimme zu geben.



David



David hat sich ein Mikrofon mit Verstärker zum Geburtstag gewünscht. Damit zeichnen wir das Interview direkt auf sein Handy auf. Wir führen das Gespräch auf Schweizerdeutsch. David, heute ein Teenager, erzählt uns von seinen Erfahrungen mit der Kinderspitex, die ihn pflegt, seit er einjährig war. Und er erzählt uns von seinem alles andere als gewöhnlichen Alltag. David leidet an der Glasknochenkrankheit. Doch diese soll nicht immer im Vordergrund stehen. Viel lieber erzählt er uns von seinem Leben.

// Text: Margreth Bossart, Pflegefachfrau HF
// Im Bild: David mit Pflegefachfrau Margreth Bossart



Kinderspitex: Seit gut 11 Jahren kommt die Kinderspitex Nordwestschweiz zu dir. Und wir kennen uns nun auch schon bald 10 Jahre. Vor dem Umzug in den Kanton Baselland, wurdest du schon 4 Jahre von der Kinderspitex Basel betreut. Woran kannst du dich noch erinnern?

David: Ich kann mich nur noch erinnern, dass ich in Basel gewohnt habe und dass die Kinderspitexfrau einmal mit uns in die Ferien kam. Für mich haben die Besuche der Kinderspitex einfach von Anfang an dazugehört – Details weiss ich keine mehr.

Kinderspitex: Und wie geht es dir heute mit der Kinderspitex?

David: Es ist eigentlich toll, was wir so machen. Wir machen Hausaufgaben – wenn nötig, tanzen, spielen Klavier, hören Musik und unternehmen verschiedenste Ausflüge.



Das Tanzen kann David mit seinem Rollstuhl sehr gut – wir sind alle beeindruckt von seinen fließenden und ausdrucksstarken Bewegungen. Und so verwundert es auch nicht, dass David schon zweimal bei «UKBB tanzt» mitgemacht hat. Es ist auch Aufgabe der Kinderspitex dafür zu sorgen, dass David genügend trinkt, die Medikamente nimmt und Atem- oder teilweise Übungen der Physio macht. Bei Bedarf wird er in der Körperpflege unterstützt.

Kinderspitex: Was macht dir besonders Spass?

David: Am schönsten finde ich die Ausflüge – besonders toll fand ich denjenigen zur REGA-Basis, welcher durch einen Kollegen der Kinderspitexfrau ermöglicht wurde. Mir kommt gerade nichts in den Sinn, womit ich Mühe habe.

David muss immer mal wieder begleitet werden, und so übernimmt die Kinderspitex manchmal auch bei Ausflügen diese besondere Überwachung.



Kinderspitex: Magst du etwas über deine Erkrankung erzählen?

David: Meine Knochen und Muskeln sind nicht sehr stark und es gibt verschiedene Typen dieser Krankheit. Eigentlich muss nicht immer über meine Krankheit geredet werden.

Kinderspitex: Du scheinst dich sehr wohlzufühlen in deinem elektrischen Rollstuhl und ich bin immer wieder überrascht, wie präzise du ihn steuern kannst. Wieweit fühlst du dich dadurch eingeschränkt?

David: Ich fühle mich wohl im Rollstuhl, auch wenn ich sehe, wie andere Kinder auf dem Spielplatz rumrennen. Ich kenne es nicht anders und ich bin nicht traurig, es ist halt einfach so. Eingeschränkt fühle ich mich insofern, dass ich z.B. am Tisch etwas nicht holen kann, wenn es nicht am Rand ist, obwohl der Rollstuhl höhenverstellbar

ist. Um ins Tram einzusteigen, bin ich auf den Chauffeur oder eine andere Hilfsperson angewiesen, damit die Rampe zum Einsteigen für mich aufgeklappt wird. Der Chauffeur steigt auf mein Handzeichen an einer Haltestelle aus, sofern er mich auch beachtet ... Toll wäre, wenn der Rollstuhl noch etwas schneller fahren würde!

Die Maximalgeschwindigkeit beträgt 10,4 km/h.

Kinderspitex: Wo wärst du gerne selbständiger?

David: Ich wäre froh, wenn ich mehr Entscheidungen selber treffen könnte und nicht immer die Eltern sagen, was gemacht werden muss. Bei den körperlichen Einschränkungen stört es mich nicht, dass ich Hilfe brauche. Ich bin es gewohnt, dass ich z.B. nicht alleine duschen kann und mir die Kinderspitex oder andere Personen dabei helfen.



Kinderspitex: Was sind deine Hobbies?

David: Ich bin fasziniert von Autos, vor allem Sportautos – einfach alle, welche schnell fahren und chic aussehen. Ich habe eine Sammlung mit Modellautos in meinem Zimmer und ich durfte auch schon zweimal mit einem Porsche mitfahren. Nun fehlt noch eine Fahrt in einem Koenigsegg, maximale Geschwindigkeit 440km/h – aber Schweden ist ja nicht so weit weg.

Des Weiteren spielt David Klavier, er liest – zurzeit gerade Harry Potter, er hört Musik und liebt – wie eigentlich alle Gleichaltrigen – den Austausch übers Handy und was sonst noch so alles mit einem Bildschirm gemacht werden kann.

Kinderspitex: Würdest du gerne auch am Abend in den Ausgang gehen?

David: Ich könnte mir vorstellen, vielleicht nächsten

Sommer am Abend noch etwas ins Dorf zu gehen. Zurzeit komme ich etwa 2x pro Monat am Abend alleine vom Konfirmationsunterricht zurück.

Kinderspitex: Du hast nun ein Pflegebett erhalten. Anfänglich hattest du Mühe mit der Idee. Wie geht es dir heute damit?

David: Ich finde es toll, dass ich nun den Kopfteil selber verstellen kann. Es ist ähnlich wie dasjenige, welches ich jeweils in der Wohngruppe habe. Dort bin ich 1 Woche in den Ferien und an etwa 10 Wochenenden im Jahr.

Die Beratung und Unterstützung in Bezug auf Hilfsmittel gehört auch zu den Aufgaben der Kinderspitex.

Kinderspitex: Gefällt es dir in der Wohngruppe?

David: Es kommt immer ein bisschen darauf an,



wer sonst noch dort ist – vom Alter her und wie wir uns unterhalten können. Wir unternehmen immer viele tolle Sachen. Es ist für mich o.k., denn ich weiss, dass meine Eltern auch Entlastung brauchen.

Kinderspitex: Kannst du dir vorstellen, dass es wichtig ist, dass die Pflegefachfrauen und auch die Angehörigen die passenden Hilfsmittel benutzen können?

David: Ja, ich sehe ein, dass es wichtig ist, da sie mir auch langfristig helfen müssen.

Kinderspitex: Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Hast du einen Berufswunsch?

David: Ich fände es toll, in einer Villa zu wohnen – könnte mir aber auch vorstellen in einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus zu leben. Vielleicht kann mich dann ein Pflegeroboter betreuen? Ich möchte gerne Autoverkäufer werden.

Kinderspitex: Was möchtest du uns sonst noch erzählen/mitteilen?

David: Ich habe auch schon Beiträge im Jahresbericht der Kinderspitex gelesen und fand sie spannend. Die Fotos sind gut und es ist schön, dass Leute, welche nicht lesen können, diese anschauen können. Denjenigen, welche nichts sehen können, können die Texte vorgelesen werden.

Ich finde es gut, dass es die Kinderspitex gibt. Ich danke fürs Lesen des Interviews, das Interesse und «Tschüss miteneinander!»

Fjara



Fjara hatte einen schwierigen Start ins Leben. Im Gespräch mit der Pflegefachfrau erzählt uns ihre Mutter hier darüber und macht damit anderen Eltern Mut.

// Text: Mirjam Guldimmann, Einsatzleiterin

// Im Bild: Fjara mit Mutter und Pflegefachfrau Yvonne Tschanz

Mutter: Fjara ist am 19. März 2018 per Kaiserschnitt auf die Welt gekommen. Die Geburt war leider sehr problematisch. Fjara musste aufgrund ihrer Erkrankung nach der Geburt sofort reanimiert werden. Danach war sie intubiert und musste beatmet werden. Sie wurde auf die Intensivstation verlegt und so wurden wir voneinander getrennt. Dank der intensiven medizinischen Betreuung war der Zustand von Fjara in den ersten Tagen stabil. Die vielen medizinischen Geräte und Schläuche liessen es leider nicht zu, dass ich Fjara zu mir auf den Arm nehmen konnte.

Am Abend vor dem grossen operativen Eingriff – der für ihren siebten Lebensstag geplant war – sind leider Komplikationen aufgetreten. Der linke Lungenflügel kollabierte und Fjara benötigte eine noch intensivere Form der Beatmung. Die Ärzte haben mir zu diesem Zeitpunkt mitgeteilt, dass

die Überlebenschancen von Fjara bei 50% liegen. Die Operation hat Fjara dann sehr gut überstanden – sie musste jedoch für weitere drei Wochen intensiv beatmet werden.

Vier Wochen nach der Geburt war es dann soweit – endlich konnte ich meine Tochter zum ersten Mal in meine Arme schliessen. Ab diesem Zeitpunkt hat sich ihr Zustand massiv verbessert und sie wurde bereits am nächsten Tag auf eine weniger invasive Form der Beatmung umgestellt. Die Verlegung von der Intensivstation auf eine medizinische Abteilung im Kinderspital ist drei Wochen später erfolgt.

Auf dieser Abteilung war Fjara für weitere drei Monate hospitalisiert. Als Mutter wurde ich nun in der Pflege von Fjara angeleitet. Ausserdem musste ich den Umgang mit den verschiedenen Geräten – wie die Atemunterstützung, die



Sauerstoffgabe, den Überwachungsmonitor, die Ernährung über die Magensonde, die Medikamentengabe etc. – lernen, damit ich die Pflege meiner Tochter dann zu Hause selbständig übernehmen und durchführen kann. Durch die Möglichkeit sehr viel bei meiner Tochter im Spital zu sein, lernte ich sie noch besser kennen und war so in der Lage, ihre Bedürfnisse besser wahrzunehmen und einzuschätzen.

Nach 4½ Monate Spitalaufenthalt – mit vielen Hochs und Tiefs – konnte Fjara dann endlich das Spital verlassen. Die verschiedenen Geräte benötigt sie weiterhin. Ich bin mit meiner Tochter zu meinen Eltern gezogen, damit sie bei der intensiven Pflege und Betreuung von Fjara mithelfen können. Dies ist nur möglich, da auch sie als Grosseltern die Bereitschaft hatten, den Umgang mit den diversen Geräten zu erlernen.

Kinderspitex: Wir haben bereits in den letzten Tagen des Spitalaufenthalts von Fjara ein Gespräch mit der Mutter geführt, um den Bedarf an Pflegeeinsätzen durch die Kinderspitex einzuschätzen. So konnten wir ab dem ersten Tag zu Hause stellvertretend für die Mutter und Grosseltern einen Teil der intensiven Pflege von Fjara daheim übernehmen.

Auch zu Hause war der Verlauf nicht immer stabil. So erzählt die Mutter, dass diverse Ursachen immer wieder dazu geführt haben, dass ihre Tochter für ein paar Tage hospitalisiert werden musste. Teilweise konnte jedoch dank einer intensiveren Betreuung der Kinderspitex ein Spitalaufenthalt verhindert werden.

Das grosse Verantwortungsgefühl der Mutter hat anfänglich dafür gesorgt, dass ihr Bedürfnis an

Pflegeeinsätzen durch die Kinderspitex geringer ausgefallen ist, als das die Einschätzung vom medizinischen Bedarf von Fjara ergeben hatte. Fjara hat auch nachts einen hohen medizinischen Bedarf und muss permanent überwacht werden. Den grössten Teil dieser Pflege und Betreuung während der Nacht übernimmt die Mutter mit den Grosseltern zusammen selber. Die Pflegeeinsätze der Kinderspitex wurden im Verlauf nur minimal gesteigert und angepasst.

Inzwischen ist Fjara 9 Monate alt und entwickelt sich zur Freude aller Beteiligten sehr gut. Sie benötigt noch eine Atemunterstützung und wird auch weiterhin über die Magensonde ernährt – macht aber erfreulicherweise sichtbare Fortschritte.

Es ist schön, dass Fjara trotz ihrem medizinischen Bedarf, zu Hause sein kann. Fjara kann sich im

vertrauten Umfeld ihrer Familie entwickeln und Fortschritte machen. Obwohl die Familie den grössten Teil der Pflege von Fjara selber abdeckt, können wir durch unsere Pflegeeinsätze der Familie beratend zur Seite stehen und einen Teil des Pflegebedarfes übernehmen. So kann der hohe Pflegeaufwand aufgeteilt werden, was der Familie hilft, zu ihren Energiereserven Sorge zu tragen. Dies trägt auch dazu bei, dass Fjara so viel Zeit wie möglich zu Hause und nicht im Spital verbringen kann.

Gülsüm

Die Kinderspitex Nordwestschweiz betreut immer wieder Kinder mit Diabetes Typ I. Das bedeutet, dass der Körper lebenslang auf eine entsprechende Insulingabe angewiesen ist, da die zuständigen Zellen in der Bauchspeicheldrüse durch das eigene Immunsystem zerstört werden. In der Regel erfolgen die Einsätze der Kinderspitex nur bei Fremdbetreuung – die Eltern werden während des Aufenthalts im Kinderspital geschult. Und meistens sind die Einsätze nur vorübergehend, bis die Kinder – je nach Alter – das Handling entweder selbständig übernehmen können oder die betreuenden Personen die Kapazität und Sicherheit im Umgang damit haben. Gülsüm erzählt uns von ihrem Alltag.

// Text: Bettina Rothenberg, Einsatzleiterin und Margreth Bossart, Pflegefachfrau HF

// Im Bild: Gülsüm mit Pflegefachfrau Nicole Valentin

Kinderspitex: Wann wurde der Diabetes bei dir entdeckt?

Gülsüm: Vor gut einem Jahr.

Kinderspitex: Wie hast du es bemerkt? Wie ist es dir gegangen?

Gülsüm: Meine Mutter fand, es gehe mir sehr schlecht. Ich habe kaum gegessen, sehr viel Wasser getrunken und musste dementsprechend häufig Wasserlösen. Ich hatte Schmerzen in der Nierengegend und habe mich auch sonst sehr unwohl gefühlt.

Kinderspitex: Wie ist es im UKBB weitergegangen?

Gülsüm: Ich kam auf die Intensivpflegestation mit zwei Infusionen, eine davon mit Insulin. Ich hatte

sehr hohe Blutzucker-Werte und der ganze Stoffwechsel war durcheinandergekommen.

Soweit ich mich erinnern kann, war ich eine Woche auf der Intensivpflege und danach kam ich auf die Station, wo ich mich so gut erholt habe, dass ich auch etwas mithelfen durfte bei den Hintergrundarbeiten. Das habe ich sehr gerne gemacht.

Kinderspitex: Wie war die Schulung und was musstest du alles lernen? Kannst du uns erzählen, was FIT (Funktionelle Insulintherapie) bedeutet?

Gülsüm: Ich musste viel lernen zum Handling des Diabetes; wie und wie häufig ich den Blutzucker messen muss, welche Werte zu hoch und welche zu tief sind, wie das Insulin und das Spritzen funktionieren, welche Lebensmittel Kohlenhydrate enthalten und wie ich ausrechnen kann, wieviel Insulin ich jeweils spritzen soll. Bei der funktionellen Insulintherapie darf ich fast alles essen und



muss keine fixe Diät einhalten. Praktisch bei jeder Mahlzeit spritze ich die Menge an benötigtem Insulin – entsprechend der in den Lebensmitteln enthaltenen Kohlenhydrate.

Kinderspitex: Was bedeutet dies nun in deinem Alltag? Magst du uns von deinem Tagesablauf erzählen?

Gülsüm: Wenn ich am Morgen aufwache, muss ich mir als Erstes ein langwirksames Insulin spritzen. Danach muss ich vor dem Frühstück den Blutzucker messen. Wenn ich entschieden habe, was ich essen möchte, muss ich alles, was Kohlenhydrate enthält, abwägen und berechnen oder auf der Packungsbeilage schauen, wie viele Kohlenhydrate eine Portion hat. Danach rechne ich mit einem Faktor, der in einem Schema festgehalten ist. Es braucht nicht bei allen Mahlzeiten gleich viel Insulin und so ist dieser Faktor unterschiedlich, je nach Mahlzeit. Wenn der Blutzucker eher tief ist, kann ich gleich mit dem Essen anfangen, nachdem ich das Insulin gespritzt habe. Wenn er hoch ist, muss ich noch etwas zuwarten.



Beim Mittagessen, Zvieri und Abendessen ist das gleiche Vorgehen, beim Znüni darf ich je nach Zuckerwert ein Znüni mit Kohlenhydraten ohne Spritzen essen, oder ich esse sogenannte freie Werte, also etwas ohne Kohlenhydrate. Falls mein Zuckerwert über einem bestimmten Limit ist, muss ich auch zwischen den Mahlzeiten noch schnellwirksames Insulin spritzen. Falls der Zuckerwert zu tief ist, muss ich Kohlenhydrate zu mir nehmen, welche vom Körper schnell aufgenommen werden.

Am Abend muss ich ein zweites Mal das langwirksame Insulin spritzen. Vor dem Schlafengehen ist nochmals Zuckerwert-Kontrolle und ich muss evtl. nochmals etwas essen, um eine Unterzuckerung im Schlaf möglichst zu vermeiden.

Zurzeit habe ich wieder sehr schwankende Zuckerwerte und mein Wert muss auch in der Nacht und am morgen früh nochmals gemessen werden.

Für die Zuckerwert-Kontrolle habe ich übrigens mittlerweile ein Gerät mit einem Sensor, welches mir kontinuierlich den Gewebezucker misst und



so muss ich nur mit dem Gerät über den Sensor fahren, damit ich weiss, wie mein Zuckerwert ist. Ich muss nur noch in Ausnahmefällen mit einem Stich in den Finger den Blutzucker messen, was eine etwas genauere Angabe über den aktuellen Wert ermöglicht. Den Sensor am Oberarm muss ich alle zwei Wochen wechseln.

Kinderspitem: Das tönt nach einem vollen Tagesprogramm und auch etwas kompliziert. Hast du dich denn daran gewöhnt? Und gibt es auch etwas, was dir Mühe macht?

Gülsüm: Ich habe mich an die diversen Kontrollen des Zuckerwerts und das kontrollierte Essen, sowie das Insulinspritzen, gewöhnt. Es gibt aber schon Momente, in denen ich Mühe habe, dass ich das immer machen muss. Die Anderen dürfen meistens einfach essen, worauf sie gerade Lust haben und bei mir geht das nicht. Mittlerweile habe ich auch Mühe mit dem Traubenzucker, den ich zu mir nehmen muss, wenn ich eine Unterzuckerung habe. Das ist mir ziemlich verleidet.

Kinderspitem: Warst du froh um die Unterstützung der Kinderspitem?

Gülsüm: Ich war mega froh. Die Frauen, welche mich unterstützt und begleitet haben, fand ich toll und ich konnte bei jeder zu unterschiedlichen Themen Fragen stellen. Ich fand es nicht schlimm, wenn sie manchmal auch etwas geschimpft haben, wenn ich mich nicht so gut an die Diabetesregeln gehalten habe. Sie haben mich auch dabei unterstützt, dass ich im Sommer ins Diabeteslager gehen konnte, wo es mir sehr gut gefallen hat.

Kinderspitem: Hat dich auch etwas genervt?

Gülsüm: Ich fand eigentlich alles gut, ich habe mich nur über mich selber geärgert, wenn ich zu spät von der Schule nach Hause kam und sie auf mich warten mussten.

Kinderspitem: Was hilft dir im Umgang mit dem Diabetes?

Gülsüm: Ich bin froh, wenn Erwachsene mir beim Rechnen helfen und mich ans Insulin-Spritzen erinnern.



Ich fand es toll im Diabeteslager, da wir vieles gemeinsam gemacht haben. So haben wir z.B. alle zusammen den Blutzucker gemessen, beim Essen schöpfen sind wir alle miteinander angestanden und jeder hat so viele Kohlenhydrate geschöpft bekommen, wie vorher abgemacht worden ist.

Es macht mich nicht fröhlich, wenn andere Kinder auch Diabetes haben, da ich weiss, was das im Alltag bedeutet, aber ich fühle mich nicht allein damit, im Austausch mit anderen Diabetikern.

Kinderspitem: Was sind denn deine Hobbies? Gibt es da Einschränkungen wegen deinem Diabetes?

Gülsüm: Ich spiele sehr gerne Fussball und bewege mich grundsätzlich gerne. Ich spiele Klavier, male und bastle. Ich fühle mich da nicht eingeschränkt, ich muss einfach bei der Bewegung darauf achten, dass mein Zuckerwert nicht zu tief wird, durch Aufregung kann er aber auch erhöht werden. Eigentlich muss ich auf nichts verzichten, was ich gerne mache, ausser eben manchmal beim Essen.

Kinderspitem: Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Gibt es bei der Berufswahl Einschränkungen?

Gülsüm: Ich möchte Diabetesberaterin werden. Ich meine, ich dürfte nicht Busfahrerin werden, da das zu gefährlich ist, wenn ich plötzlich eine Unterzuckerung habe während des Fahrens. Aber das ist eh nicht ein Berufswunsch von mir.

Kinderspitem: Gibt es etwas, was du anderen Kindern mit Diabetes sagen möchtest?

Gülsüm: Ich möchte ihnen sagen, dass sie keine Angst haben müssen. Es ist manchmal doof, aber nicht sehr schlimm. Es kann gefährlich sein und auch Folgeerkrankungen nach sich ziehen, aber nicht, wenn man gut schaut, dass man richtig mit dem Diabetes umgeht. Andere Kinder haben mich schon gefragt, was ich schlimmer fände, Krebs oder Diabetes. Wie gesagt, beim Diabetes kann man die notwendigen Massnahmen treffen und dann ist es sicher weniger schlimm als Krebs und man kann gut damit leben.

Herzlichen Dank dir, Gülsüm, für das Gespräch.

Pascal



Seit ca. zwei Jahren begleitet die Kinderspitex Pascal. Er ist 15 Jahre alt und leidet an einer muskulären Erkrankung. In unserem Gespräch möchten wir gerne mehr von seinem Erleben erfahren. Zudem lässt uns die Mutter von Pascal in die Zusammenarbeit mit der Kinderspitex und deren Bedeutung einblicken.

// Text: Mutter von Pascal und Rahel Stürchler, Pflegefachfrau HF
// Im Bild: Pascal mit Mutter und Pflegefachfrau Rahel Stürchler

Kinderspitex: Pascal, als erstes würde mich interessieren, wie es dir mit deiner Erkrankung geht und wie das ist im Alltag mit dem Rollstuhl?

Pascal: Pascal grinst mich kurz an. Es war nicht einfach am Anfang, die Krankheit zu akzeptieren. Nun bin ich soweit, die Krankheit so anzunehmen, wie sie ist, mit allem was sie mit sich bringt. Es ist ja schliesslich ein langsamer Prozess, an den ich mich laufend gewöhnen kann. Ich bin mit dem Rollstuhl sehr mobil und ich weiss nicht mehr, wie es war, als ich noch alles zu Fuss meistern konnte.

Ganz klar kommt zum Ausdruck, dass sich Pascal an dem hält, was noch geht und nicht an dem, was nicht mehr geht.

Kinderspitex: Wo erlebst du grössere Barrieren und Einschränkungen mit deiner Erkrankung?

Pascal: Ich war früher hyperaktiv. Die Krankheit hat meinen Charakter verändert, ich bin ruhiger geworden, was nicht nur positiv ist. Ich sehe meine Erkrankung als Veränderung und nicht als Einschränkung. Ich verliere mich nicht

in schlechten Gedanken. Teilweise nervt es mich, dass gewisse Ausflüge nicht machbar sind und auch Reisen wird komplizierter mit dem Rollstuhl.

Kinderspitex: Was wünschst du dir von der Kinderspitex?

Pascal: Falls sich meine Situation verschlechtert, wünsche ich mir mehr Unterstützung. Ich werde mich äussern, wenn ich mehr Hilfe brauche. Ich bin teilweise stur, da ich gerne alles selbständig machen möchte. Probiere bis es nicht mehr geht. Ich wehre mich hartnäckig gegen Veränderungen, um meine Selbständigkeit zu erhalten.

Bei diesem Satz schaut mich Pascal an und meint: ich weiss, dies ist für das Umfeld und euch nicht immer einfach.

Kinderspitex: Was sind deine Träume und Ziele?

Pascal: Ich freue mich auf den Sommer, dann kann ich meine Lehre antreten als Mediamatiker im MEH in Zürich. Das MEH (Mathilde Escher Heim) ist das führende Kompetenzzentrum für



Menschen mit Muskeldystrophie oder einer ähnlichen Körperbehinderung. Ein Traum, der noch weit weg ist, wäre mal ein Buch zu schreiben – das genaue Thema weiss ich noch nicht. Was auch mal ganz toll wäre in weiter Zukunft, auf eine tolle Reise zu gehen – am liebsten nach England.

Abschliessend gibt uns die Mutter von Pascal einen Einblick in die Zusammenarbeit mit der Kinderspitex und deren Bedeutung.

Als Mutter eines muskelkranken Teenagers von 15 Jahren erlebe ich mit der Kinderspitex Nordwestschweiz eine riesige Unterstützung im Alltag. Es steht uns ein Team von Mitarbeiterinnen zur Seite, die sich mit Bedürfnissen und dem Erfassen vom Bedarf bestens auskennt und auch vertraut ist mit den Sorgen und Nöten der Eltern. Der stete Verlust von Körperkraft mitzuerleben und auszuhalten ist Eines. Die Herausforderung, damit den Alltag zu managen, ein Anderes. Für mich als Mutter ist das Bedürfnis «reden zu können» wohl eines der Grössten in diesem ganzen Prozess.

Wenn ich ratlos oder verzweifelt bin, trösten und beruhigen oder relativieren die Mitarbeiterinnen meine Sorgen. Ich finde immer ein offenes Ohr und viele gute Ratschläge, wie ich welches Thema angehen kann – oft auch mit unserem Sohn zusammen. Da seine sehr seltene Muskelerkrankung für Ärzte, wie für die Spitex und uns Eltern viele Fragen offenlässt, bleibt uns oft nur von Tag zu Tag oder von Woche zu Woche zu planen. Denn die genaue Entwicklung ist ungewiss und erahnte Perspektiven können manchmal richtig Angst machen. Auch hier hilft die Kinderspitex mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung, ermöglicht Verlinkungen zu Fachstellen und ist Triage zu Fachpersonen, die sogar besondere Techniken (z.B. Kinästhetik) oder Hilfsmittel an uns Eltern vermitteln und zugänglich machen. Auf diese Weise besteht für uns immer ein unglaublich wertvolles, tragendes Netz. Für diese Konsultation bin ich als alleinerziehende und berufstätige Mutter überaus dankbar. Gut gibt es die Kinderspitex – Danke für ihre sehr wertvolle und einfühlsame Arbeit!

Kontrollstelle Verein Kinderspitex Nordwestschweiz

Stefan Jäggi, Grenzweg 5B, 5033 Buchs AG
Fabian Bryner, Rössligutstrasse 15, 5000 Aarau

Bericht der Kontrollstelle an die Generalversammlung des Vereins Kinderspitex Nordwestschweiz, Aarau

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Kinderspitex Nordwestschweiz, Aarau für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 „Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen“. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 22. März 2019



Stefan Jäggi
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Mitglied von EXPERTsuisse



Fabian Bryner
Dipl. Treuhandexperte

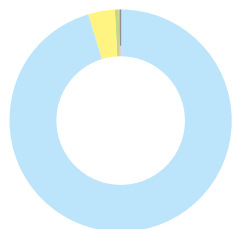
Beilage: Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.2018

Aktiven	2018	2017
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1066517.09	551589.39
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	830039.90	773650.70
Übrige kurzfristige Forderungen	295.85	173.25
Nicht fakturierte Dienstleistungen	43757.55	58152.65
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5425.35	5947.30
Total Umlaufvermögen	1946035.74	1389513.29
Anlagevermögen		
EDV-Anlage	853.10	0.00
Arbeitsgeräte	17863.70	34068.40
Spitexprogramm	17149.55	34299.15
Total Anlagevermögen	35866.35	68367.55
Total Aktiven	1981902.09	1457880.84
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	403527.95	423427.25
Passive Rechnungsabgrenzungen	5386.80	14394.70
Rückstellungen Anschaffungen	0.00	6353.40
Rückstellungen Finanzierungsüberbr.	1363000.00	903000.00
Rückstellungen zweckgebundene Spende	75000.00	0.00
Total Fremdkapital	1846914.75	1347175.35
Eigenkapital		
Eigenkapital	110705.49	75699.19
Jahresgewinn	24281.85	35006.30
Total Eigenkapital	134987.34	110705.49
Total Passiven	1981902.09	1457880.84

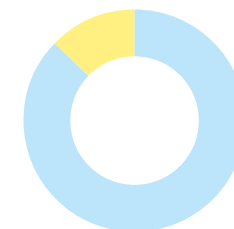
Erfolgsrechnung 2018

Aufwand	2018		2017	
Pflegematerial, Pflegemobilen	5 642.80	0.1%	1 792.75	0.0%
Total Materialaufwand	5 642.80	0.1%	1 792.75	0.0%
Löhne	3 893 468.00	74.8%	3 595 491.25	74.7%
Sozialversicherungen	532 017.35	10.2%	493 283.15	10.2%
Spesen	398 599.60	7.7%	391 380.70	8.1%
übriger Personalaufwand	86 665.85	1.7%	83 137.35	1.7%
Spesenentschädigung Vorstand	6 100.00	0.1%	6 548.10	0.1%
Weiterbildung	47 647.40	0.9%	14 604.30	0.3%
Total Personalaufwand	4 964 498.20	95.4%	4 584 444.85	95.2%
Geschäftslokalitäten	20 800.00	0.4%	17 700.00	0.4%
Sachversicherungen	29 193.85	0.6%	6 426.65	0.1%
Büromaterial, Porti, Telefon	65 048.35	1.3%	54 284.93	1.1%
Unterhalt EDV	33 621.70	0.6%	62 843.60	1.3%
Werbung	22 674.70	0.4%	28 366.50	0.6%
übriger Betriebsaufwand	25 220.90	0.5%	25 454.20	0.5%
Total übriger betrieblicher Aufwand	196 559.50	3.8%	195 075.88	4.1%
Abschreibungen auf Sachanlagen	35 025.15	0.7%	34 183.85	0.7%
Total Abschreibungen auf Anlagevermögen	35 025.15	0.7%	34 183.85	0.7%
Zinsaufwand	9.75	0.0%	0.00	0.0%
Total Finanzaufwand	9.75	0.0%	0.00	0.0%
Total Aufwand	5 201 735.40	100%	4 815 497.33	100%



- Materialaufwand
- Personalaufwand
- übriger betrieblicher Aufwand
- Abschreibungen auf Anlagevermögen
- Finanzaufwand

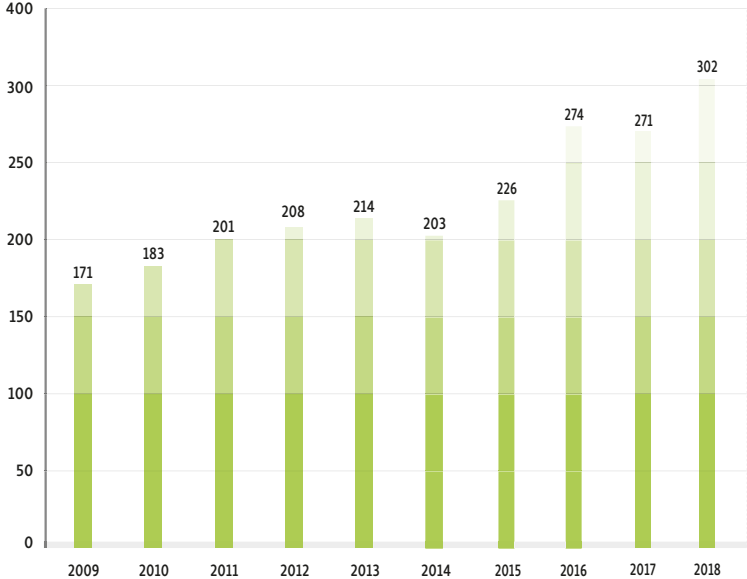
Ertrag	2018		2017	
Ertrag aus Dienstleistungen	4 956 028.15	87.2%	4 111 041.25	84.8%
übriger Betriebsertrag	9 137.63	0.2%	4 674.25	0.1%
Debitorenverluste	- 8 705.95	-0.2%	- 8 853.40	-0.2%
Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	4 956 459.83	87.3%	4 106 862.10	84.7%
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	8 910.00	0.2%	8 180.00	0.2%
Spenden	414 824.00	7.3%	413 333.70	8.5%
Gemeinde- und Kantonsbeiträge	300 559.82	5.3%	319 126.13	6.6%
Total Ertrag aus Beiträgen und Spenden	724 293.82	12.7%	740 639.83	15.3%
Total Ertrag	5 680 753.65	100%	4 847 501.93	100%
Betriebsergebnis 1	4 790 18.25		32 004.60	
ausserordentlicher Aufwand	- 460 000.00		- 210.00	
ausserordentlicher Ertrag	5 263.60		3 211.70	
Total ausserordentlicher, einmaliger Aufwand und Ertrag	- 454 736.40		3 001.70	
Jahresgewinn	24 281.85		35 006.30	



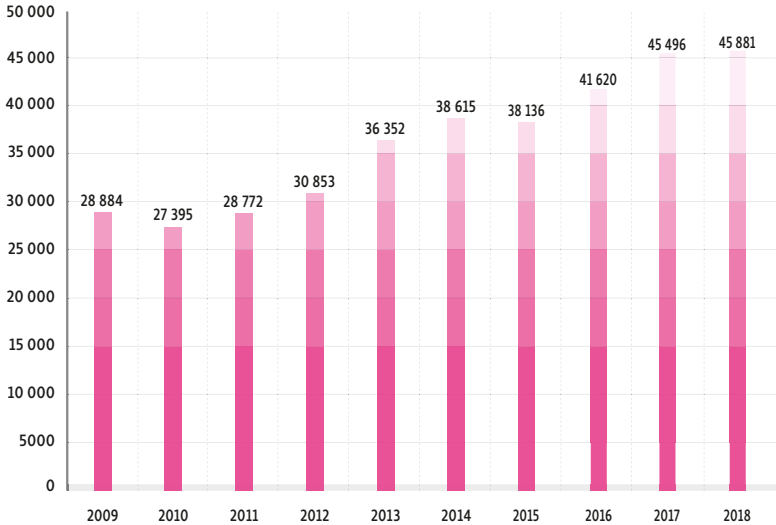
- Ertrag aus Lieferungen und Leistungen
- Ertrag aus Beiträgen und Spenden

Kinderspitem in Zahlen

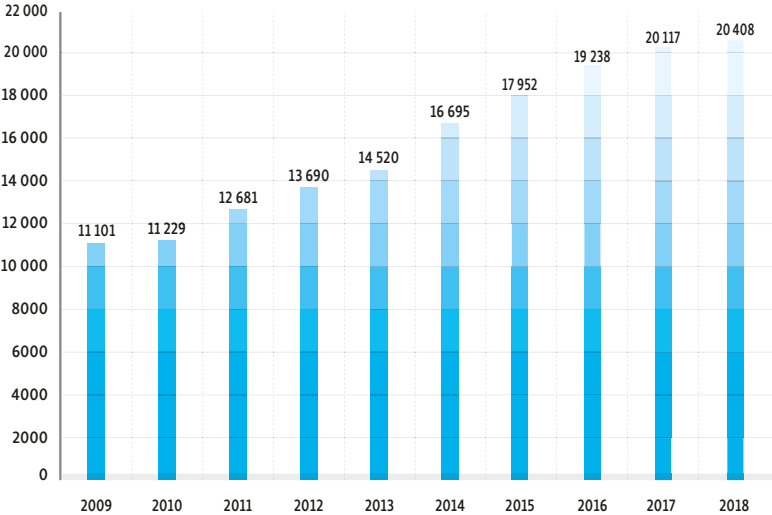
Anzahl der gepflegten Kinder



Anzahl der geleisteten Pflegestunden



Anzahl Einsätze



Spenden – weit mehr als Geld

Es ist faszinierend, welch grosse Wertschätzung und Solidarität wir auch dieses Jahr von unseren Spendern erfahren durften. Für sämtliche Spenden – egal wie klein oder gross – danken wir von Herzen.

Nachfolgend stellen wir Ihnen gerne die Motivationsgründe einer Einzelfirma, einer gemeinnützigen Organisation sowie eines Jugendvereins für die Unterstützung der Kinderspitex Nordwestschweiz vor.



Unterstützung einer wohltätigen Organisation anstelle von Weihnachtsgeschenken für Kunden

Dieses Jahr durften wir von der Einzelfirma Hubert Nussbaumer (Buchhaltungen, Steuererklärungen) aus Mümliswil SO eine grosszügige Spende entgegennehmen. Daraufhin haben wir uns bei Herr Nussbaumer nach den Beweggründen für diese Unterstützung erkundigt. Sein Feedback:

aufmerksam. Die Durchsicht der Homepage hat mir schlussendlich die äusserst wertvolle Arbeit der Kinderspitex aufgezeigt und mich dadurch zu dieser Unterstützung bewogen.

Kurz und bündig: Zur Nachahmung empfohlen.

Seit einigen Jahren mache ich keine Weihnachtsgeschenke für meine Kunden mehr, sondern unterstütze dafür eine wohltätige Organisation. Durch die letztjährige Fair-play-Spendenaktion des Schiedsrichter-Verbandes Region Solothurn wurde ich auf die Kinderspitex Nordwestschweiz

Für diese schöne und wertschätzende Rückmeldung bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen Herrn Nussbaumer weiterhin viel Erfolg.

// Nadine Leuenberger, Administration

Spenden des Gemeinnützigen Frauenvereins Baden

In den vergangenen Jahren hat uns der Gemeinnützige Frauenverein Baden jeweils mit einer grosszügigen Spende unterstützt. Wir haben uns dazu mit der Präsidentin, Frau Eva Marti, unterhalten und sie ein paar Fragen beantworten lassen.

Woher kennen Sie die Kinderspitex Nordwestschweiz?

Vor ein paar Jahren wurde der Gemeinnützige Frauenverein Baden durch einen Spendenbrief auf die Kinderspitex Nordwestschweiz aufmerksam.

Was bewegt den Frauenverein für die grosszügige, wiederkehrende Unterstützung der Kinderspitex Nordwestschweiz?

Der Gemeinnützige Frauenverein Baden unterstützt Institutionen, Vereine und Projekte, die sich sozial und nachhaltig engagieren, regelmässig. Dies ist ein Teil unserer Haltung.

Sie betreiben einen Brockenstube, deren Erlös ausschliesslich wohltätigen Zwecken zu Gute kommt. Was bietet der Gemeinnützige Frauenverein sonst noch an?

Wir besitzen an zentraler Lage eine Liegenschaft, in der seit 2015 das Familienzentrum Karussell eingemietet ist. Das Familienzentrum hat hier eine sichere Bleibe gefunden. Familien mit Kindern im Vorschulalter finden hier eine niederschwellige Anlaufstelle, sowie ein vielfältiges Angebot an Kursen. Im Keller der Liegenschaft führen wir seit 2015 eine Kinderbrocki. Zudem vermieten wir in der Liegenschaft Mietwohnungen zu günstigen Konditionen.

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals herzlich für die grosszügigen, wiederkehrenden Spenden und dieses interessante Feedback. Dem Gemeinnützigen Frauenverein Baden wünschen wir weiterhin so viel Engagement und Motivation bei ihren Arbeiten und Herausforderungen.

// Nadine Leuenberger, Administration



Spende der CEVI Allschwil

Im Namen der Kinderspitex Nordwestschweiz hatte ich die Ehre, eine grosszügige Spende der CEVI Allschwil entgegenzunehmen.

Bei unserem Treffen durfte ich eine tolle junge Schar Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis ca. 16 Jahre erleben. Mit Freude berichtete ich ihnen und den vier Leitern über die Organisation der Kinderspitex und wie die tägliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und deren Angehörigen aussieht. So konnte ich ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit vermitteln. Die Kinder/Jugendlichen, sowie die Leiter waren sehr interessiert und hörten aufmerksam zu.

Natürlich wollte ich wissen, wie die CEVI Allschwil auf unsere Organisation aufmerksam geworden ist. Ein Leiter hat mir dann erklärt, dass die CEVI jedes Jahr durch einen Kuchenverkauf Geld einnimmt und dieses Geld dann einer

sinnvollen Organisation gespendet wird. Dieses Jahr ist die Wahl auf die Kinderspitex Nordwestschweiz gefallen, da die Mutter eines Teilnehmers der CEVI die Kinderspitex kennt.

Zum Schluss erzählte ich, wie die grosszügige Spende verwendet wird. Einerseits werden für die Kinder, die durch die Kinderspitex betreut werden, Geburtstagsgeschenke gekauft. Und zum anderen gibt es eine Schatzkiste, die als Belohnung eingesetzt wird, wenn ein Kind eine schmerzhaftere Intervention über sich ergehen lassen musste.

Wir bedanken uns nochmals herzlich für die grosszügige Spende und wünschen dem CEVI Allschwil weiterhin viel Spass mit dieser tollen Schar.

// Katja Brogli, Pflegeentwicklung

// im Bild: Cevi Allschwil und Katja Brogli, Pflegeentwicklung

Spenden 2018 – herzlichen Dank!

Krankenversicherer, die Invalidenversicherung und die Gemeinden übernehmen den grössten Teil der Kosten. Daneben ist die Kinderspitex Nordwestschweiz auf Zuwendungen angewiesen. Mit Ihren Spenden können wir kranke und behinderte Kinder und Jugendliche zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld pflegen und begleiten. Im Namen aller Kinder und ihren Angehörigen danken wir herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung.

Spenden CHF 200 bis CHF 500 | Bürgergemeinde Luterbach; Damenturnverein Schmelzi Grenchen; Ehrengesellschaft St. Nikolaus Kaiseraugst; Einwohnergemeinde Küttigen; Einwohnergemeinde Lupsingen; Einwohnergemeinde Muhen; Einwohnergemeinde Schneisingen; Estermann Doris und Pascal, Solothurn; Frauengemeinschaft Oensingen; Frauengymnastikgruppe Allschwil; Frauenverein Binningen; Frauenverein Frick; Frauenverein Windisch; Frunz Jörg, Nussbaumen; Gauch-Schönenberg Theres & Cyrill, Bettwil; Gemeinnütziger Frauenverein Klingnau; Gemeinnütziger Frauenverein Magden; Gemeinnütziger Frauenverein Mellingen; Hegetschweiler Claudia, Bergdietikon; Henzmann Alfons, Oberhof; Hug Martin, Ziefen; Kindergarten Unterfeld; Loretz Roth Rahel und Loretz Lukas, Zofingen; Luternauer Josef, Roggliswil; Messerschmidt Sonja und Stulz Stephan, Möriken-Wildegg; O. Kleiner AG Wohlen; Oppliger Beat, Möriken-Wildegg; Reformierter Zmorgenhock Lostorf; Rotary Club Olten-West; Schmid Hans, Mümliswil; Schweizer-Hartmann Fritz, Buus; Stähelin Bürgel Franziska, Basel; St. Nikolausgesellschaft Wangen bei Olten; Strazzini Nathalie und Marco, Horriwil; Studer-Halbeisen Iris und Reinhard, Grindel; Urben Lotti, Olten

Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinden: Ammerswil; Buus; Derendingen; Kriegstetten; Möriken-Wildegg; Niedergösgen; Oftringen; Riniken; Schinznach-Dorf; Schlossrued; Wettingen; Ziefen; Zuchwil; Zuzgen

Römisch-Katholische Kirchengemeinden: Bellach; Birnenstorf AG; Buchs; Erschwil; Fislisbach; Flumenthal; Hägendorf; Härkingen; Klingnau; Kriegstetten; Laupersdorf; Liestal; Mühlau; Oberbuchsiten; Oensingen; Roggenburg; Wangen bei Olten; Zufikon

Spenden bis CHF 2000 | Anonyme Spende; Berger Patricia und Hoheisel Frank, Nussbaumen; Brockenstube-Verein Schönenwerd; Bürgerspital Basel Mikrografie; CAMMAC Stiftung Zürich; CEVI Allschwil; Diemand Susanne und Peter, Mümliswil; Dr. Kurt L. Meyer-Stiftung Zug; EHW-Stiftung Oberwil-Lieli; Eigenmann Simone und Michel, Muttenz; Einwohnergemeinde Aesch; Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung Binningen; Frauenbund Wittnau; Frauentreff Leibstadt; Frauenverein Gelterkinder; Gemeinnützige Stiftung Elisabeth von Arx Olten; Gemeinnütziger Frauenverein Aarau; Gemeinnütziger Frauenverein Baden; Gemeinnütziger Frauenverein Menziken; Gemeinnütziger Frauenverein Möhlin; Gemeinnütziger Frauenverein Rheinfelden; Gfeller Consulting NWS AG Magden; Heinz Kaiser Stiftung

Zürich; Kernkraftwerk Leibstadt AG; Lindenmann Margrith, Staufen; Minder Buder Marianne und Buder Rene, Pfeffingen; Nussbaumer Hubert, Mümliswil; Raiffeisenbank Aesch-Pfeffingen; Römisch-katholische Landeskirche Baselland Liestal; Rüegg-Bollinger Stiftung Wettingen; Spitalpfarramt Bruderholz Kantonsspital Baselland; Spring Ursula, Rombach; Thalmann Stiftung Olten; Verein Kerzenziehen Mutschellen VKM; Vrenjo-Stiftung Arlesheim

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinden: Bad Zurzach; Baden; Läufelfingen; Laufenburg; Olten; Villigen

Römisch-Katholische Kirchgemeinden: Aarau; Balsthal; Büsserach; Derendingen; Lenzburg; Mümliswil; Nussbaumen; Schönenwerd; Therwil; Unterendingen

Spenden bis CHF 5000 | Alfred und Erika Ringele-Stiftung Bottmingen; BIS Bank for international Settlements Basel; Carl Burger-Stiftung Basel; Ernst Nachbur AG Holderbank; Golf Club Schinznach Bad; lifecircle Biel-Benken; Soroptimist International Club Fricktal Gansingen; Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung Basel

Spenden bis CHF 20000 | Zwei anonyme Spenden, Dr. med. Arthur und Estella Hirzel-Callegari-Stiftung Zürich; Marie Anna-Stiftung zur Unterstützung kranker Kinder im Raum Basel

Spenden bis CHF 80000 | Bettagsfranken, Amt für Finanzen Solothurn

Abdankungskollekte | Decet Alice; Erb Meinard, Metzleren; Goldinger Berta, Villnachern; Hägin Peter; Jenni Hans, Lupsingen; König Markus, Gretzenbach; Kreuchi-Schmid Elsy; Leisibach Dominik, Oeschgen; Luternauer Josef, Roggliswil; Saluz Gerhard; Studer Ottilia, Egerkingen; Ziegler-Ris Emilie; Zimmermann-Kaufmann Anna, Benzenschwil

Trauerspenden im Gedenken an | Hügli Hedy; König Markus

Zweckgebundene Spenden für Projekte der Kinderspitex | Bischöfliche Caritas-Stiftung Solothurn; Cathy und Walter Rothenbühler-Stiftung Basel; Ernst Göhner-Stiftung Zug; Fraisa SA Bellach; Kiwanis Club Basel Merian; Kiwanis Club Dornach; MBF Foundation Triesen; Paul Peter Alden Stiftung Zürich; Stiftung für das behinderte Kind Zürich; Stiftung Pro Aegrotis Solothurn; Stiftung Walter und Anne Marie Boveri Winterthur; Uranus Stiftung Muri b. Bern

weitere Unterstützung: Ehrenamtliche Arbeit der Kontrollstelle des Vereins; Einwohnergemeinde Egerkingen, Raumbenützung; Gemeinde Oberbuchsitzen, Raum für Archivschränke; Örtliche Spitex Oberwil und Solothurn, Raumbenützung; Pfarrei Bruder Klaus Birsfelden, Raumbenützung; Reformierte Kirche Egerkingen, Raumbenützung; Reusspark Niederwil, Raumbenützung



Impressum

Herausgeber: Kinderspitex Nordwestschweiz
Layout: Gutzwiller Kommunikation und Design
Fotos: André Scheidegger, Moodpix
(ausser: Foto Spende Cevi Allschwil)

Einsatzgebiet

Kantone Aargau, Solothurn,
Baselland und Baselstadt

Anmeldung

Telefon 0848 232 232

Während den Bürozeiten

Weitere Informationen

www.spitexkinder.ch

info@spitexkinder.ch

Bankkonto: Regiobank Solothurn
IBAN CH09 0878 5016 0009 5400 0

Kinderspitex Nordwestschweiz

Geschäftsleitung

Lucia Vogt

Reinertstrasse 23, 4515 Oberdorf

Telefon 079 699 07 25

l.vogt@spitexkinder.ch

Pflegeexpertin, MAS Palliative Care,

Qualitätsverantwortliche und

Geschäftsleitung Stv.

Regula Buder

Pfeffingerweg 19, 4224 Nenzlingen

Telefon 079 658 89 96

r.buder@spitexkinder.ch

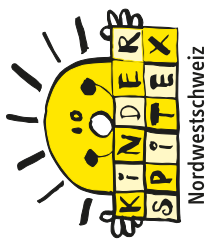


Helpen Sie kranken
Kindern daheim.

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

Kinderspitex
Nordwestschweiz
Frau Lucia Vogt
Reinertstrasse 23
4515 Oberdorf



Spenden Sie für kranke Kinder, damit wir sie zu Hause pflegen können.

- Ich möchte dem Verein Kinderspitex Nordwestschweiz als Mitglied beitreten.
(Jahresbeitrag CHF 50.-)
- Ich möchte Gönner der Kinderspitex Nordwestschweiz werden.
(Jahresbeitrag mindestens CHF 30.-)
- Ich möchte die Arbeit der Kinderspitex Nordwestschweiz mit einer Spende unterstützen.
- Bitte senden Sie mir die Vereinsstatuten.
- Bitte senden Sie mir das Leitbild.
- Ich habe Fragen. Bitte rufen Sie mich an.

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Ort, Datum, Unterschrift: